

SoVD widmet Parlamentarischen Abend der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Beeindruckender Reformwillen

Seitdem die Bundesregierung vor fast einem Jahr ihre Arbeit aufgenommen hat, legte insbesondere die neue Ministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles, ein erstaunliches Tempo bei der Bearbeitung der Ziele des Koalitionsvertrages vor. Das Rentenpaket, welches im Juli in Kraft getreten ist, ist nur eines ihrer großen Projekte. Der Sozialverband Deutschland (SoVD), der diesen Reformwillen ausdrücklich begrüßt, hat die neue Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der Bundesregierung zum Thema des diesjährigen Parlamentarischen Abends gemacht. Dabei konnte der Verband die Arbeits- und Sozialministerin als Hauptrednerin gewinnen.



Foto: Mike Minehan

Die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der Bundesregierung war Thema des Parlamentarischen Abends des SoVD. Dabei konnte der Verband Ministerin Andrea Nahles als Hauptrednerin begrüßen.

Knapp 200 Gäste, darunter zahlreiche Bundestagsabgeordnete, Vertreter befreundeter Verbände, Organisationen und Institutionen folgten der Einladung des SoVD in die Räume der Parlamentarischen Gesellschaft am Berliner Reichstag.

Leistungsverbesserungen waren überfällig

„Die durchgesetzten Leistungsverbesserungen waren nach Jahrzehnten der Kürzungen und massivem Wertverfall bei den Renten mehr als überfällig“, stellte SoVD-Präsident Adolf Bauer in seiner Eröff-

nungsrede fest. Zuvor hatte er die zahlreichen Gäste herzlich willkommen geheißen.

„Das Paket löst natürlich nicht alle Probleme und Herausforderungen, die in den nächsten Jahren rentenpolitisch zu bewältigen sind. Es ist aber ein großer Schritt, mit dem wesentliche Anpassungen endlich umgesetzt werden“, führte Bauer weiter aus.

Der SoVD-Präsident, der Ministerin Andrea Nahles seinen ausdrücklichen Dank für

ihren „eindrücklichen Reformwillen“ aussprach, forderte gleichzeitig Nachbesserungen: „Sie kennen die zentrale Forderung des SoVD. Die Rente muss den Lebensstandard im Alter absichern.“

Ziel der Alterssicherung noch nicht erreicht

Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn kontinuierlich weiter nachgearbeitet würde, so der SoVD-Präsident, der u. a. kritisierte, dass

von der abschlagsfreien Rente mit 63 zu wenige Menschen profitierten. „Wir brauchen Verbesserungen für alle Versicherten!“

Zudem müsse es bei der Mütterrente Ziel bleiben, die Kindererziehungszeiten von vor und nach 1992 geborenen Kindern in Ost und West gleichzustellen. Als Nachbesserung forderte Bauer darüber hinaus die Abschaffung der Abschläge bei den Erwerbsminderungs-

Fortsetzung auf Seite 2

„Meine Pflege“ – eine SoVD-Initiative

Verband warnt die Politik eindringlich vor drohendem Pflegenotstand
Seite 7



Noch mehr tun für höhere Frauenrenten

Zehnte Alterssicherungskonferenz mit ver.di in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle
Seite 5



Treffen mit der Bundeskanzlerin

Austausch zu aktuellen Themen in der der Behindertenpolitik
Seite 3

Nur „ausreichend“ – Hartz IV erhält Note 4

Verfassungsgericht teilt Kritikpunkte des SoVD
Seite 3



Rauchmelder für Gehörlose

Bundessozialgericht stärkt Anspruch Betroffener
Seite 4



Anzeige



Unsere Berater finden für Sie die passende Unfallversicherung!

Einfach, günstig, sicher:

- ✓ umfangreiche Hilfe- und Pflegeleistungen bis zu 6 Monate
- ✓ Leistung bereits ab 1% Invaliditätsgrad
- ✓ Unfallrente enthalten
- ✓ Aufnahme bis zum 100. Lebensjahr
- ✓ Keine Gesundheitsfragen
- ✓ Vorteile für VVS Versicherte

Jetzt kostenlos beraten lassen.
030 - 726 222 401

www.vvs-ag.com | info@vvs-ag.com



Blickpunkt

Unser Verband hat wiederholt und eindringlich davor gewarnt, dass unserem Land ein Pflegenotstand droht. Schon heute fehlt nahezu flächendeckend gut ausgebildetes Fachpersonal. Gleichzeitig steigt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen stetig an. Die Auswirkungen für die Betroffenen sind fatal: Bei der Pflege im Minuten-Takt bleiben gerade ältere und demenziell erkrankte Menschen schlichtweg auf der Strecke. Aber auch beim pflegenden Personal und

den pflegenden Angehörigen ist die Grenze körperlicher und seelischer Belastbarkeit längst erreicht. Das Maß ist voll; es muss unverzüglich gehandelt werden. Der SoVD hat deshalb die Initiative „Meine Pflege“ gestartet. Sie richtet sich an die Politik und informiert über den akuten Handlungsbedarf in der Pflege. Vor allem aber fordert der SoVD damit die Regierung auf, noch in diesem Herbst entscheidende Weichen zu stellen, um eine Verschlimmerung der Situation

zu verhindern. Betroffene dürfen nicht länger vertröstet werden. Die häusliche Pflege muss gestärkt werden! Das Armutsrisiko für Pflegebedürftige und Pflegenden muss eingedämmt werden, und es muss in die Pflegeberufe investiert werden. Vor allem aber müssen die Inhalte des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs endlich übernommen werden. Die Zeit ist reif für eine umfassende Pflegereform.

Adolf Bauer
SoVD-Präsident

SoVD widmet Parlamentarischen AbendReformwillen

Fortsetzung von Seite 1

renten. Der SoVD-Präsident begrüßte in seiner Rede eine Einbindung der Verbände durch das Ministerium auch bei weiteren „Baustellen“, so etwa bei den bevorstehenden Gesetzesvorhaben für Änderungen im SGB II.

Mehr Transparenz in Gesetzgebungsverfahren

Bauer verband die anerkennenden Worte mit dem eindringlichen Anliegen einer ausreichenden Transparenz bei allen weiteren Prozessen. „Wir brauchen eine umfassende Reform des Arbeitsmarktes. Dazu muss vor allem schnell Abstand genommen werden von der Einschätzung, dass Erwerbslosigkeit durch persönliche Defizite der Betroffenen verursacht wird. Ich bitte Sie daher, sich nicht nur für mehr Transparenz im Gesetzgebungsverfahren einzusetzen, sondern auch für einen inklusiven Arbeitsmarkt einzutreten, der sich an den individuellen Fähigkeiten und nicht an den Schwächen des Einzelnen orientiert.“

Als drittes Beispiel für eine gelungene Einbindung durch das Ministerium nannte Bauer die Arbeit am Bundesteilhabegesetz: „Die jetzige Einbindung ist nach unserer Auffassung wirklich geeignet, als positives Beispiel für eine transparente, lösungsorientierte gemeinsame Arbeit an einem Vorhaben zu dienen.“

SoVD: Mahner, Leitplanke und Diskussionsstoffgeber

Auch Ministerin Andrea Nahles sprach sich in ihrer Rede positiv über das Zusammenwirken des SoVD und Regierung als gesetzgeberischer

Instanz aus: „Seit der Gründung des Verbandes sind Sie im konkreten Einsatz für die Menschen, machen aber auch politisch Druck. Sie sind Mahner, Leitplanke und Diskussionsstoffgeber – das alles bietet Ihre Organisation, in der auch ich Mitglied bin.“

Im Hinblick auf das kürzlich in Kraft getretene Rentenpaket sagte Nahles: „Ich bin jetzt seit über acht Monaten im Amt. Was wir mit dem Rentenpaket erreicht haben, hat auch mich überwältigt. Wir haben Wort gehalten. Aus Gegenwind mache ich mir nichts. Das Einzige, was mich beeindruckt, ist ein gutes Argument, und das finde ich immer wieder beim Sozialverband.“ Dabei räumte die Ministerin ein: „Ich nehme mit, Herr Bauer, dass Ihnen die Transparenz noch nicht ganz reicht. Wir sind in der ständigen Bewegung aufeinander zu.“

Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel angehen

Nahles äußerte sich auch zu den laufenden Tarifverträgen. Sie habe „derzeit quasi den ganzen Tag das Thema Tarifeinheit im Kopf“, so die Ministerin: „Eine Zersplitterung der Tariflandschaft nutzt am Ende niemandem. Wir müssen das Prinzip der Tarifeinheit wieder stärken.“ Weitere von der Ministerin angesprochene Themen waren der Fachkräftemangel in Deutschland und die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa. „Ich werde die Jugendarbeitslosigkeit zu meinem zweiten kurzfristigen Projekt machen.“

Nach den Redebeiträgen nutzten die Gäste die Gelegenheit zum intensiven sozialpolitischen Gedankenaustausch und Gespräch. *veo*



Foto: Wolfgang Borrs

Macht sich aus eigenem Bekunden nichts aus Gegenwind: Ministerin Andrea Nahles zeigt außergewöhnlichen Reformwillen.

Zerrüttung begegnen

Andrea Nahles: „Die Frage ist es doch auch, wie wir mit der Zerrüttung von Langzeitarbeitslosen umgehen, die in dieser schwierigen Situation sind. Wie können wir hier die Brücke bauen? Hier geht es nicht allein um die Integration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt, sondern um soziale Teilhabe.“

Gesetz zur Befreiung

Andrea Nahles: „Wie viel Energie setzt es frei, wenn die Selbstbestimmung freigegeben wird – es ist der richtige Weg! Und das Teilhabegesetz ist der richtige Baustein. Dann muss man in diese Richtung auch investieren. Wir sollten alle daran arbeiten, dass es das ist, was es ist – ein Befreiungsgesetz auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft.“



Foto: Mike Minehan

Markus Gerdes, GF SoVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen (li.) im Gespräch mit Dirck Swinke (GF SoVD-Landesverband Niedersachsen) und SoVD-Vizepräsident Gerhard Renner.



Fotos (2): Wolfgang Borrs

Klaus Michaelis (SPA-Vors.), Hannelore Buls (Vors. Deutscher Frauenrat) und SoVD-Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack.

Streit für mehr Teilhabe

Adolf Bauer: „Wir werden gerne und intensiv dafür streiten, dass das Prinzip individueller Bedarfsdeckung beibehalten wird, ein offener Leistungskatalog weiter besteht, das Recht auf unabhängige Beratung umgesetzt wird und Pauschalierungen allenfalls auf Wunsch der Betroffenen angeboten werden.“



Foto: Wolfgang Borrs

Die Ausführungen von SoVD-Präsident Adolf Bauer und Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles fanden viel Zustimmung.



Foto: Mike Minehan

Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (mit Blumen) im Austausch mit SoVD-Bundesgeschäftsführerin Martina Gehrman (2. v. re.).